

# Dithmarsische Visitations-Artikel vom Jahre 1574.

Von Pastor C. ROLFS in Hoyer.

---

Die dithmarsischen Visitations-Artikel, welche nachstehend veröffentlicht werden, finden sich unter den handschriftlichen Nachträgen zu ANTON VIETHENS Geschichte des Landes Dithmarschen<sup>1)</sup>. Dieselben können freilich nur mit Einschränkung dithmarsische Visitations-Artikel genannt werden, da sie sich nicht auf das ganze Land, sondern nur auf einen Teil desselben, den sogenannten Süder-Drittenteil, beziehen.

Nach der Eroberung Dithmarschens im Jahre 1559 zerfiel das Land bekanntlich in drei Teile; den nördlichen erhielt Herzog Adolf von Gottorp, den mittleren Herzog Johann in Hadersleben und den südlichen König Friedrich II. von Dänemark. So ist es geblieben bis zu dem am 31. Oktober 1580 erfolgten Tode des Herzogs Johann. Da der letztere ohne Erben starb, so fiel der ihm gehörige Teil zur einen Hälfte Herzog Adolf und zur anderen Hälfte König Friedrich zu. Von da an hat es in Dithmarschen nur noch zwei Teile und zwei Propsteien gegeben: Norder- und Süderdithmarschen.

In jener Zeit also, aus der die Visitations-Artikel stammen, zerfiel Dithmarschen noch in drei Teile. In dem nördlichen Teil war M. Marcus Wrange in Neuenkirchen, im mittleren Johann Creisbach in Wörden, der ein Famulus Luthers gewesen

---

<sup>1)</sup> Handschriften der Kieler Universitätsbibliothek M. S. S. H. 196, S. 240 f.

sein soll<sup>1)</sup>, und im südlichen Teil Peter Boje in Meldorf Propst<sup>2)</sup>.

In dem südlichen Teil, um welchen es sich hier handelt, und zu dem die acht Gemeinden Meldorf, Marne, Brunsbüttel, Eddelack, Burg, Süderhastedt, Barlt und Windbergen gehörten, war damals also Peter Boje als Propst angestellt. Er ist 1532 geboren in Heiligenstedten. Von 1562 bis 1573 hat er hier in seinem Geburtsort zuerst das Diakonat und darauf das Pastorat verwaltet. Im Jahre 1573 wurde er von König Friedrich II. zum Hauptprediger in Meldorf und zum Propst in dem Süderteil Dithmarschens ernannt<sup>3)</sup>. Im folgenden Jahre hat er hier seine erste Visitation gehalten. Im Anschluß an diese Visitation hat er dann zusammen mit dem damaligen Landvogt nach Beratung mit den Pastoren und Gemeindevertretern die nachstehenden Visitations-Artikel aufgestellt.

Propst Boje ist bis an sein Lebensende in Meldorf geblieben; er starb am 31. Oktober 1597 in einem Alter von 65 Jahren<sup>4)</sup> und wurde am 3. November beerdigt. Die Leichenpredigt, deren Text er selbst vorher bestimmt hatte, hielt M. Peter Creisbach in Wörden<sup>5)</sup>.

Ein paar Jahre nach seiner Einführung (1578) wäre es beinahe zu einem Bruch mit seiner Gemeinde gekommen; es handelte sich dabei, wie es scheint, um die lässige Durchführung einiger Bestimmungen in den Visitations-Artikeln. Boje hatte schon beschlossen, Meldorf zu verlassen. »Weil aber ein gantz Kirchspiel, Frau und Mann, jung und alt, reich und arm, ihn nicht von sich zu lassen, sondern bey sich zu behalten begehrt, so

<sup>1)</sup> HELLMANN, Süder-Dithmarsische Kirchen-Historie, Hamburg 1735, S. 152.

<sup>2)</sup> Von diesen drei Pröpsten pflegte man damals scherzweise zu sagen:

De Prawest tho Meldorf is sjeel und plündet,

De Prawest tho Wörden is lahm und hinfet,

De Prawest tho Nienfarfen is dull und drinfet.

Vgl. NEOCORUS, Chronik des Landes Dithmarschen, Kiel 1827, Bd. 2, S. 246, und HELLMANN, S. 153.

<sup>3)</sup> Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig-Holstein, Altona 1840, Bd. 4, S. 143 f. und 151.

<sup>4)</sup> NEOC. II, S. 504.

<sup>5)</sup> NEOC. II, S. 340 f.

ward am 5. December besagten Jahres eine große Versammlung des Kirchspiels, von Landvogt, Kirchspielsvögten, Landesgevollmächtigten, Viertelsvorstehern, Bauerschaftsgevollmächtigten in der Garve-Kammer angestellet, die Gravimina des H. Boje zu vernehmen. Da sie dann sich über gewisse Articul erkläret, darin Richtigkeit und gute Ordnung zu verschaffen, schriftlich versichert, H. Boje aber dagegen in seinem Pastorat-Dienst vermöge seiner ersten Berufung zu verbleiben angelobet.« (Aus dem Manuskript des Vergleichs.) Die Vergleichsartikel gehen hauptsächlich dahin, »daß ihm seine Einkünfte nicht weiter geschmälert; so etwas im Rückstand bliebe, er von den Baumeistern und Mahnern solches beyzutreiben erbeten, er und die übrigen Kirchen- und Schuldiener vor Gewalt gesichert, der Kirchhof vom Gewühl und Grasunge des Viehes befreyet und bewahret, ihm die vorhin gebräuchlichen Freyheiten und Gerechtigkeiten des Hauptpastorats conserviret werden sollen.«<sup>1)</sup>

Propst Boje war verheiratet mit Catharina Penschorn, einer Tochter des M. David Penschorn, Superintendenten in Hamburg. Er hat seines Bruders Sohn Henning Boje erzogen, der ein vornehmer Rechtsgelehrter in Itzehoe geworden ist.

Mit seinem Kollegen Stephan Ram hatte er einen Streit über die Definition der Bekehrung, wodurch der damalige Gouverneur von Dithmarschen, Benedict von Ahlefeldt, sich bewogen fühlte, an das Münsterdorfische Konsistorium zu schreiben.

Zu seiner Zeit wurde der Turm der Meldorfer Kirche wiederhergestellt; darüber berichtet eine handschriftliche Aufzeichnung:

Im Jare na Christi Gebort Voftein Hundert Söven und Söwentich im Herwest Mante Is disse klene Torn upt nie wedder gebuweth. Do was des Süderdrüd-Dels Here Frederich de Ander, Königf in Dennemarken, Stadtholder Hinrif Ranzow, Amptman Jofias von Qualen, Prawest Her Peter Boje, Landtvaget Clawes Bruhu de Older, de Landtschriver Antonius Stenhus, des Karspels Meldorpe Bhumeisters Mester Jacob tho Elpersbüttel, Clawes Möller binnen Meldorpe, Hans Dirckes darfuluest, Peters Hans Clauf tho Barsflethe und Rode Mas tho Windtbergen, des Klosters

<sup>1)</sup> Aus Propst VON ANKENS handschriftlichen Nachträgen zu HELLMANN'S Süderdithmarsischer Kirchen-Historie, S. 71.

tho Meldorpe Maner weren Peter Rode binnen Meldorpe, Medderen Peter darfulueft, Rode Hennefen Claues tho Neske, Rode Johans Karsten tho Bargaenstede und Grote Peters Clauß tho Talingburen etc. Hans Schomaker deckede dat Kopper darup, vergüldede den Tinappel und settede densülvden darna up, also alles aver Ende stundt. 1577. Marten Buman midt egener Handt.<sup>1)</sup>

Boje hat ein Abendmahlslid (26 Verse) verfaßt mit der Überschrift: »Vam Testamente unnd Avendmale des Hern, der rechtgelövigen christlichen Kerken Bekentniße«, welches Neocorus bei der Besprechung des Abendmahlsstreites mitgeteilt hat<sup>2)</sup>. Außerdem haben wir von ihm eine noch ungedruckte Abhandlung über den dithmarsischen Kaland, welche zugleich mit den Visitations-Artikeln in diesem Heft veröffentlicht werden wird.

Was nun den Inhalt der Visitations-Artikel betrifft, so mag folgendes daraus hervorgehoben werden:

Es soll strenge auf die rechte Heilighaltung der Sonn- und Festtage gehalten werden. Wo man während des Gottesdienstes im Wirtshaus sitzt oder in den sog. »Spielhäusern« trinkt und schwelgt, da soll der Wirt nebst den Gästen ohne Ansehen der Person von den Eidgeschwornen notiert und in hohe Strafe genommen werden. Die Eidgeschwornen sollen ferner in den ihnen zugewiesenen Bezirken darauf achten, ob jemand sich längere Zeit von der Kirche und vom heiligen Abendmahl fernhält<sup>3)</sup>. Die Namen der Betreffenden sind den Predigern zu melden, damit sie von denselben ermahnt werden können. Wenn aber trotzdem keine Besserung eintritt, wenn man mutwillig sich jahrelang von dem Abendmahl des Herrn fernhält, soll es dem Kaland gemeldet werden. Sind sie dann vom Kaland für schuldig erklärt, sollen sie öffentliche Buße tun und vor dem Altar vor versammelter Gemeinde die Absolution erhalten. Wenn sie aber ohne Buße

<sup>1)</sup> Aus dem Süderdithm. Propsteiprotokoll. Schl. Staatsarchiv B. I b 7 Nr. 10, p. 110.

<sup>2)</sup> NEOC. II, S. 109 f.

<sup>3)</sup> In Weddingstedt haben die Eidgeschwornen, wie berichtet wird, sonntäglich nach Beendigung des Gottesdienstes vor der Kirchtür »Mantall« gehalten, ob auch aus jedem Hause die bestimmte Anzahl in der Kirche gewesen. Diejenigen, welche niemand in der Kirche gehabt, haben 2 Schillinge Brüche zahlen müssen. FEHSE, Nachricht von den evangelisch-lutherischen Predigern in Norderdithmarschen, 1769, Anhang S. 73.

sterben, sollen sie ohne Gesang usw. beerdigt werden. Ebenso sollen auch die offenbaren Sünder, wie sie in der Kirchenordnung namhaft gemacht werden, Ehebrecher, Meineidige, Totschläger usw., vor dem Altar öffentlich Buße tun und absolviert werden.

Wer am Sonntag zum heiligen Abendmahl gehen will, soll, wenn er vom Kirchort entfernt wohnt, am Freitag vorher zur Beichte kommen, und jeder einzeln seinem Prediger »sin Bychte dhon, sick unterrichten laten und de Absolution entfangen.« Wenn er aber im Kirchort (es wird besonders Meldorf genannt) wohnt, dann soll er am Sonnabend vorher, wenn zur Vesper geläutet wird, sich in die Kirche begeben, und wenn die Vesper zu Ende ist, beichten, und am Sonntag mögen sie dann alle miteinander zum heiligen Abendmahl gehen. Am Sonntag morgen aber vor der Predigt soll man in Zukunft von niemandem mehr Beichte hören, und noch viel weniger, wie es bisher gebräuchlich gewesen, häufig 10, 20 und 30 Personen auf einmal beichten lassen und absolvieren.

Beerdigungen dürfen wegen der damit verbundenen Störung nicht vor Beendigung des Gottesdienstes abgehalten werden. Die mit den Beerdigungen verbundenen Leichenbegängnisse (Dodenbeere) werden bei Strafe verboten, da es wegen des unmäßigen Trinkens auf denselben unchristlich und unwürdig zugegangen. Dafür sollen die Angehörigen des Verstorbenen, wo das Vermögen vorhanden ist, 12  $\beta$  Lüb. an die Diakonen zahlen; das auf diese Weise einkommende Geld soll zum Besten der Kirchspielsarmen verwendet werden. Man soll auch hier, wie es in benachbarten Städten, Flecken und Kirchspielen bereits gebräuchlich und von der Kirchenordnung vorgeschrieben ist, sonntäglich mit dem Klingbeutel gehen und Gaben für die Armen sammeln.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Darnach ist also die Einführung des Klingbeutels in dem südlichen Teil Dithmarschens 1574 verfügt worden; die Visitationsprotokolle zeigen aber, daß in einzelnen Gemeinden noch Jahre nachher die Einführung des Klingbeutels hat von neuem eingeschärft werden müssen. In dem Protokoll über die am 1. Mai 1584 in Hemmingstedt abgehaltene Visitation heißt es sub VI: »De Bumeister scholen den Armen alle Sondage in der Kerken de Almosen samlen; Rode Marten wil den Büdel betalen«, und bei der Visitation in Edde-lack am 6. August 1604 heißt es: »Den Diakonen is befallen, dat se herna-malß alle Sondach den Armen de Almosen samlen scholen.« Visitations-

Die Betglocke soll »na olden Gebrücke« täglich zweimal geläutet werden. Beim Hören der Betglocke soll jedermann in herzlicher Andacht sein Vaterunser beten und insonderheit den allmächtigen Gott um einen beständigen Frieden und einen gottseligen Abschied von dieser Welt bitten.

Die Verunreinigung des Kirchhofs wird bei Strafe verboten.

Die mit den Kindtaufen verbundenen sog. Kindelbiere werden wegen der damit verbundenen Unkosten und aus anderen Gründen verboten. Die Kindtaufen dürfen nur in der Kirche stattfinden.

Die Trauung der Brautleute soll vor versammelter Gemeinde am Schluß des Gottesdienstes im Chor der Kirche abgehalten werden. Die Hochzeit soll nicht mehr des Nachts, sondern am hellen Tage gefeiert werden. Die Schaffer, von denen der Bräutigam zehn annehmen darf, sollen, wenn es Abend geworden, kein Bier mehr schenken. Wenn jemand, der nicht zur Hochzeit geladen ist, doch ins Hochzeitshaus käme und sich dort hinsetzen und mit essen und trinken wollte, der soll nicht bloß von den Schaffern mit Spott hinausgewiesen, sondern auch dem Landvogt zur Bestrafung angezeigt werden.

Es sollen auch nicht mehr so viele zur Hochzeit geladen werden. Die Zahl der Brautknechte, welche ausgeschiedt werden, um die Braut zu holen, darf nicht höher als zehn sein, und die Hochzeit darf nicht länger als zwei Tage dauern.

Es folgen dann Bestimmungen über die in Dithmarschen üblichen Fastnacht- und Pfingstgilden, über die Beherbergung fremder Bettler und Landstreicher, über das Betteln von Federn usw. seitens junger, unbemittelter Bräute für die bevorstehende Hochzeit, über die Fürsorge für die Armen, die in Not geraten, über fremde Eheleute, die nur dann hier wohnen dürfen, wenn sie eine Bescheinigung über ihren Lebenswandel und über ihren Glauben vorlegen können, über rechtzeitige Zahlung der Abgaben an Kirche und Pastorat, über Lieferung des Kornzehnten usw. Damit aber über die Erfüllung dieser Vorschriften um so besser

---

protokoll im Staatsarchiv in Schleswig. Vgl. LENSCH, Die Einführung des Klingbeutels im Amte Tondern im 2. Heft des 3. Bandes unserer Vereinsschriften, S. 267 f.

gewacht werden könne, soll die Zahl der Eidgeschwornen vermehrt werden; nach dem Rendsburger Abschied vom Jahre 1559 sollten in jeder Gemeinde zwei Eidgeschworne sein; jetzt sollen in jeder Bauerschaft Eidgeschworne vom Landvogt ernannt werden, damit alle Vergehen gegen diese Artikel oder sonst strafbare Handlungen notiert und der Obrigkeit gemeldet werden können.

### Visitations - Articuln

in Süderdrüdden Dehle Dithmarschen, Im Jahr Christi 1574 gestellet und 1575 den Sondag tho Fastelavende van allen Tänzeln afgelesen. P. K. S.

Dewyle na Inholde der Kerken-ordinantzie und Bevele der K. M. unsers gnädigsten Herrn dissen vorgangen Sommer in den Karspeln des Süderdrüddendehl Dithmarschen Visitation geholden, daryn Erstlik der Kerken Inkumbst und Utgave halven Refenschop tho nemende, thom andern alle Gebruche und unordentlike, strafbahre Dinge an idern Orte tho erkunden und aff tho schaffende; also hebben de Visitatoren<sup>1)</sup> mit Rade aller und jderner Pastoren, Bhu-Meister und Thoverordnete des Karspels na ingenamener und geschlatener Refenschop etlike nothwendige Visitations-Articuln gestellet und desülvigen in ein jdelich Karspel vorschicket und dergestalt öffentlich van den Predigtstohlen aff tho lesende anstadt und in Nahmen J. K. M. befehlen, dat jeder männiglich in Süderdrüddendele der K. M. Underdahn desülvigen annehmen und sich unweigerlich in christliken Gehorsam darna richten und schicken scholle und sind de Articuln onderscheidlich disse:

Des Sondags und fyrdags schall een fram Christe gern und williglic thor Karcken ghan, und wenn he uth sinem Huse is, nicht in Kroge edder andere Huse, edder up den Markede edder Kerkhawe under dem Gadesdenste (:wenn man in der Kercken singet und prediget:) stahn, Schnack, handelt und Kopmanschop drieven, wol averst up solken Dingen van de Edtschwaren jemand befunden werde, schall tho Register gebracht und in Bröcke genamen werden, sündertlich dewilen befunden, dat in afförderen erlyken Karspeln Spelhüse

<sup>1)</sup> Die Visitatoren waren in Dithmarschen der Propst und der Landvogt; der Landschreiber war Protokollführer.

syn, dar man nicht alleen des Markeldages, sondern of op den Sondag und fyrdages, wenn andere Christen in der Kerken syn, schwelget, drinfet, kartet und dabiliret, flöcket, schwöret und siß fortaget, hacket, zanket und schleyth, so schall solck unchristlick, mehr als heydnißch und türckisch Wesent hiermit upt ernstlickeste und by högster Strafe vorbaden syn und dar idt befunden ward, schall de Hufzwert sambt den Gesten, Spelern und Gesellschops-Brödern, ahn Insehent der Personen vormeldet und in hoge Strafe ahne Begnadinge genamen werden, also schall siß of up den Sondag und Hövetfeste und verordneten fyrdagen eyn ider Christ alles uthwendigen Arbeydes up dem felde und in den Hüsfern van Morgen bet an den Advent mit plögen, Eggen, Kornförende, Kortstroh edder Miß-tho-delende, gravende, dörschende und wat sünsten Handwerker Arbeit und des gelicken is, entholden, wol darin beplagen ward, schall tho Register gebracht und in Bröcke genamen werden. De Edtschwaren schölen oc in ehren Ordtern und Dehlen, darin se bestellet syn, achtung geven, up der welker vorsatlik siß des Kerken gaenden lange tydt entholden, in eren Hüsfern edder anderswor Arbeit edder ander Geschäfte drieven, und inglicken of, van den hilligen Adventmahl des Herrn lange Tydt bliven in Hate, Vyntschop, Torne edder unchristlicken Levent liggen, und schölen de Edtschwaren desülve den Kerkendenern vormelden, darmit se daryn van den vormanet werden, siß betern, edder oc nha geschehener gebörlicke Vermaninge und darup nicht folgender Betering alse vorachtern des gottliken Wordes und hylligen Sacramentes van andern Werken unses Christendoms afgewieset und beth so lang se siß bekehren, afgeholden werden, de avers modewillig ahne genochsame Orsacke und wreventlich in de langen leven Jahren Tyde van dem Adventmahle des Herrn siß entholden, de schölen de Pastores jedes Ordes an Calande, wenn de geholden, vermelden, darmit ordentliche Erkenntniße aver se ergahn, und wenn se van Calande, alse vor Bavende<sup>1)</sup> erkläret, schölen se derna offentligke Bothe dohn und vor dem Altare des Falles vor der Gemeyne absolveret werden, wenn se averst nene Bothe dohn und daröver unberichtet henstorven ahne Sacramente, schölen se der Begreffiße up den Kerkhave tho samt den upsingende und der Beurdinge und aller christliken Ceremonien berovet und entsettet werden, und schölen de offentligke Sünder, alse in der Kerken-Ordenantze genömet, Dodschläger, Ehebreker,

<sup>1)</sup> Buben.

Meynedige etc., wenn se van der Averigeit und jegendele afgedinget, vor dem Altare öffentliche Bothe dhon, aldar und nicht anders absolveret werden. Wol up den Sondage tho den Aventmale des Herrn ghan will und up den Dörpern wohnhaftig is, de schall des Frydages tho vörne thor Kerken kamen und na gehörter Predige ein jeder Person intfündere vor enen vorordneten Kerkendener sin Bychte dhon, sich underrichten laten und de Absolution entfangen, de averts in Karspel Meldorp binnen Blecken wahren, schölen des Sonnavents, wenn man thor Vesper gelüdet hefft, sich in de Kerken begeben und wenn de Vesper uthgesungen, in der Kerken bychten und mögen also darna den folgenden Sondag sin bequem und ordentlyf thosamende tho den hilligen Sacramente ghan, also, dat wenn de Pastor vom Predigtstohl stigt, dewyle man en vers uth einen Psalmen singet, se op stracks up dat Chor treden, wat gelesen und gesungen wart, anhören und tho Troste annehmen mögen, desfalls und sünsten mehr Orsake halven, schall of nemand mehr als de Kerkendener und Scholdener samt den Schölern und den, de ere gewontlike Stöhle in Chor hebben, in Chor ghan, up dat de, so thom Sacramente ghan willen, bequemen Ruhm in Chor hebben, mit Andacht darin stahn und sitten mögen, so lange, bet dat alles, wat geböhrlich, aldor gehandelt, gesungen und uthgerichtet is worden. So averst etliken Personen Schwachheit edder Older halven edder of sünsten umb bewegliker Orsaken willen ungelegen, also halde upt Chor tho ghande, mögen de in ehren Benken und Stölten sich in Christliker Andacht so lange verholden, bet de Worte van der Insettinge des Aventmahles van Prädikanten uthgesungen, und wenn man anfanget, up dat Orgelen tho spelende, unwertöget upt Chor sich begeben. Man schal averst henwörder vor der Predige des Sondags in den Huse edder Kerken vor nemanden mehr bycht hören, vele weniger wo beth herto gebrücklich gewest, hüpig fein, twintig, dörtig Personen tho gelick berichten und absolveren.

Darmede of de geböhrliche Gadesdenste, wenn de Gemene in der Kerken vorsamlet, nicht verstöret werde, schal men sowol under dem Gesange alse of under dem Predigende keine Doden upsingen und beerden, vel weniger mit den Klofen alsedan se belüden, sündern man mag dat Eyck na Gelegenheit an enen bequemen Orde in der Kerken neddersetten und bet na geendigten Ambte alda sthan und alsdann christlick bestedigen laten.

Dewylen ock in den Doden-Begräffnissen mit dem Dodenbeere unchristlik und unordentlik gehandelt, also dat oftmahts ganzen Tonnen Bers und mehr uthgesapen, daröwer man sich geschlagen und verwundet und allerley Böds begangen, so schall hernamahls de Dodenbere to gevende und drinkende verbaden syn, derogestalt dat beyde Gever und Drinker schölen in hoge Straffe und der Königl. Maj. Bröcke vorfallen syn, und schölen darogegen en temliche Gave de Dründe des vorstorvenen, dar idt Vermögen vorhanden is, in den Gadeskasten gewen, thom wenigsten 12  $\beta$  Lübsch, welche de Diaconen von ehnen nehmen und den Karspel Armen thom besten verwaren schölen.

Wo ock na disseer Tydt jenige Lude des Sondags effte fyrdags edder ock in der Wefen, wenn in der Kerken gesungen und geprediget ward, spaßeren ghan, Geld tellen, schnacken und Rumor maken warden, so schölen desülven ahne allent Ansehent, wat se ock vor Persohnen sind, upt scharpeste in Geldstrafe genahmen werden, wenn se von den Edtschwaren edder Karkendenern besehen und tho Register getekent sind worden, also schölen ock dejenen, welkere von Hökern, Schomakern, Repschlägern, Bötters und andern Kramers under dem Gefange und Predigen up den Kerkhawe kopen, sambt denen, de ehnen verkopen, in allen Karspeln tho Register geteckent und in Bröcke genamen werden, und schall nicht eher gekofft und verkofft werden, ehr dat Ambt geprediget is, uthbescheiden in den Hövet Jahrmarken jedes Karspels, dar ydt so gestrenge nicht kan ingeholden werden.

Man schall ock hier alle Sondage, wo in benaborden Steden, Blecken und Karspeln gebrüefflich is und ock der K. M. Ordenantzie mitbringet, mit der Bede<sup>1)</sup> in der Kerken umghan und den rechten

<sup>1)</sup> Bede = Klingbeutel. In der Schleswig-Holsteinischen Kirchenordnung heißt der Klingbeutel »der Armen Büdel« (S. 54), und es wird bestimmt, daß die Armenvorsteher oder Diakonen den Klingbeutel tragen sollen. In Meldorf waren die Mahner die Armenpfleger und zugleich Klingbeutelträger. Bis zum Jahre 1679 stand auch das Vermögen der Schule unter der Verwaltung der Mahner, dann ging die Verwaltung desselben auf die Baumeister über. Da die Mahner immer vom Lande genommen wurden, so war ihr Amt ein recht beschwerliches. Wenn sie nicht für ihr eigenes Geld sich einen Stellvertreter verschafften, mußten sie zu jedem Gottesdienst nach Meldorf kommen, um den Klingbeutel zu tragen, und sich hierzu noch schwarze Mäntel anschaffen. Dagegen genossen sie während ihrer Amtszeit Freiheit von allen persönlichen Kirchenlasten, als Führen u. dgl. (Nach einer Handschrift im Meldorfer Museum.)

ehrlicken, by uns wahnenden Armen tho ehrer nothwendigen Underholdinge in den Armen Kisten samlen, darnah werd een jeder frame Christ sich schicken und in de Bede gern und williglicken geven in Betrachtunge, dat solken Christo gegeben werde, de sich verpfflichtet, he solken vorgelden wyffe.

Idt schall ock na olden Gebrucke jeden Dag twe mahl de Bedeglocke gelüdet werden, went dat geschüht, schall jdermänniglick syn Harte in ernstliker Andacht erheven, syn „Vader Unser“ spreken und in sonderge um warliken Freden und ock gottsalicken Affscheidung van düsßer Werlt den allmächtigen Gott bidden.

Dewylen de Kerkhoff unse christlike Rauestede, Kamer und Schlapstede is, schall desülve van aller Unfladigkeit beyde der Menschen und des Viehes befrÿet wesen<sup>1)</sup>, so darwegen ein Mensch aver ungebörliger Verunreinigunge des Karthafes bedrapen worde, schall he tho Register getekent und in Bröcke genamen werden und schölen de Ködigkshwaren tho Meldorp, in der Marsch de Diekgreven, up de Geest de Pantschwaren, de Siegen und Krup, so se op den Kerkhave befinden, indryven und darven alse sünst Indrivinge gebrucklich dubbelt nehmen, angesehen, dat de Kerkhof ein hillige Stede und unses Herrn Gade Stadt Acker<sup>2)</sup> is.

Alse demma in der Kinderdöpe strafbare Unordeninge befunden ward, da de tho Beschwer der franken Kindelbeddelschen und ock unnödiger vorderflyken Unkostinge und sünst awerst tho keiner Nützigkeit gelangen, schölen de Kindelbeer ganz und gar verbaden und by den Ricken sowohl als by den Armen affgeschaffet syn und nichts destoweniger schölen de fruwens in der Drankschop<sup>3)</sup>, so in freuwliken Nöden gefordert werden, dat Kind ungewegert in der Kerken tho Döpe bringen, awerst wedder vor edder nha der Döpe ten ungeböhrlick Drinken anrichten. Und schölen nene Kinder arm edder ryk in den Hüsern gedöfft werden, idt sy den in der Noth und dat

<sup>1)</sup> Schleswig-Holsteinische Kirchenordnung, S. 57.

<sup>2)</sup> Soll wohl heißen: Saadt-Acker.

<sup>3)</sup> Drankschop = herkömmliche Pflichtigkeit einer Anzahl von Familien im Dorfe, sich einander bei Taufen, Leichenbegängnissen usw. beizustehen. NEOC. II, S. 147 und 584. Über die Pflichten der Nachbarn und der sog. Drankschop bei der Taufe ist ein Antrag der Superintendenten in Dithmarschen vom Jahre 1546 an die Achtundvierziger zu vergleichen NEOC. II, S. 147.

sonsten solkes wahrhaftige bewyßliche Krankheit erfordert, de Fruwens averst, den geböhrlich is tho gesegt worden und sich mit dem Kinde thor Kerken tho gande wegern werden, inglicken de, welker sich baven vermodent vordristen und Kindelbeer gewen worden, schöllen vor den Ungehorsam K. M. Bröke affdingen und de Kindelbeergevers schöllen sünst ock tho Underholdinge der armen ene stadtlife Geldbröke des Mannes erlegen<sup>1)</sup>. Wenn averst de Kinder op eyen Dag, darinnen man prediget, thor Döpe gedragen werden, schall man sich besittigen, dat man frotydt und so man immer kan, vor Anfange des Sermons, darmit in der Kerken kamen, up dat de Frauwens für ehre Persohnen Gades Wort nicht versümen, ock andere, de in der Kerken sind, dorch den Rumor eres Inganges in erer Andacht nicht verstöhren und dewyle en löfliche Gebruck allhier in Lande beth hertho erholden, dat all de Frauwens-Persohnen in eren Benken so lange fyn stille besitten blieven, beth de Gebede, so vor dem Döpende gespracken warden, uthgelesen syn, schöllen se ock vordhan datjenige in Marke beth dat dat Kind gedöfft is in eren Benken fyn still besitten blieven, darmit se solk hoch Mark mit ere jegenwardigkeit nicht allein verehren, sondern sich ock thom Troste behertigen und gebrucken mögen.

Ydt is ock in Anstifftinge des Ehestandes beth an hertho unordentlik gehandelt und in den Kösten<sup>2)</sup> gevende unchristlick dermaten vorfahren worden, dat vele Gefahr beyde der Ehr und ock des guden Gerüchts darby tho findende, also schöllen erstlick de, de affgekündiget syn, nicht an Middage, wenn de Kerke ahne Volk, thosamende gegeben werden, sundern wenn geprediget und alles geprediget is, vor der Gemeine mit temlicker Andacht erer fründe upt Chor vor dat Altar kamen und sich thosamende geven laten, darnechst schöllen ock de Kösten nicht mehr des Nachts, sondern an hellen Dage gehalten werden und schöllen tho desülven de Oldern und Husherrn effte Husfruwens ere Dochtern, Jungfrauen und Deerens mit sich herbringen und mit sich wedder tho Huß nehmen und schöllen van jdem

<sup>1)</sup> Die Neigung, die Kinder im Hause zu taufen, fand sich an einigen Stellen in Dithmarschen bereits 1547. In einer Versammlung des Kalands wird dies aber im genannten Jahr als mit altem löblichen Brauch der christlichen Kirche streitend verboten. NFOC. II, S. 147 f.

<sup>2)</sup> Köste = Hochzeit.

Brüdigam tein Schaffers<sup>1)</sup> gefettet werden, de schölln so balde als ydt Abend ward, de Geste upbeden und na den drüdden upbade feyn beer mehr warden laten, wol sicc awerft verdriften worde und sülvest tappen edder unnützte Worde gewen, de schall den Landvagede vormeldet und hart mit Bröcke gestrafet werden. So ock jemand, de de nicht ordentlik thor Köste geladen, thom Kösthus inqueme, dar-  
 sülvest sitten und mit ethen und drincken wolde, de schall erstlik thom Spott van den Schaffers uthgewieset und volgendts dem Landvagede thor Straffe und Bröcke vormeldet warden<sup>2)</sup>, und schall dat forderent thor Köste ock verringert warden<sup>3)</sup>, und nicht de unnützte Veelheit des Volks ock nicht mehr alse thom Uthschuwe<sup>4)</sup> und nemand anders, alse de de Bidders op dat Register geschreven, gebeden werden, und de Uthschuff schall des Morgens fro angestellet warden und vör Middage geendiget syn, darmit up den Middage frotydt Dages de Köste angehauen werde, und schall ock nemand uth den einen Köstenhuse in dat ander, wo beth hertho in drunken Mode geschehen, lopen edder darhen in danzen, so dat jemand deyth, schall van den Schaffers dem Landvagede vormeldet und in Bröcke genamen werden. Und schall man de Medekamers edder Brutfnechte nicht mehr alse tein Manns Persohnen, umme de Bruth tho holende uthschicken und schall de Brüdigam sülvest umme de Bruth thom Uthschuwe nicht tehen, sündern tho Huß blieven und de Köste nicht lenger als twe Tage geholden werden und schall nicht ferner alse beth hertho op den Kerckhoff under den Kerken-Ampt mit Pipen und Trummeln gespelet warden, wenn de Bruth thor Kerken geith und nicht mehr alse de Drantschop alsdem Gebeden warden.

1) »Schaffer sind, de Alles in der Hochtidt schaffen, regeren und bestellen.« N.E.O.C. I, S. 117.

2) Zur Abwehr der Bettler durfte der Hochzeiter zwei starke mit Speißen bewaffnete Leute annehmen und diesen außer Essen und Trinken einen Lohn von 4 Schillingen lübsch geben. KINDER, Alte dithm. Geschichten, Heide 1885, S. 208.

3) Nach der Fürstl. Verordnung vom Jahre 1600 durften diejenigen, welche über 30 Morgen Land besaßen, nicht mehr als 68 Personen, die über 4 Morgen im Eigentum hatten, nicht mehr als 40 und die weniger Bemittelten nur 20 Personen einladen.

4) Utschuwe = das mit besonderen Förmlichkeiten vor sich gehende Ausschieben und Wegbringen der Aussteuer vor der Hochzeit.

De Vastelavendes und der Pffingsttage halven is beschlaten, offt men woll in solcken Tyden metige und in christlike Bescheidenheit angestellte Fröhlichkeit thogestande nicht ungeneiget, dat dennoch volgendes neue denstliche Ordeninge na Gelegenheit jders Ordes daryn tho makende und desülve up anstande Tydt publicieren und aflesen schöllten und dat intfünderge der Knechte, Derns und Denstvolkes ern eigene Vastelavend und Gilde holdent ganz verbadten syn schall und idtwer<sup>1)</sup> Persohn, so sich darin finden laten, eine scharpe Bröke vor den Angehorsam afgenahmen werden<sup>2)</sup>.

Jdt schölen ock keine uthheimische Bedelers edder lose Mannes, Wyve effte Derns, dede uth frömbde lande heryn lopen kamen, von den Hufwerden de de Krögener upgehouden werden, den under denfülvigen vele untüchtige Minschen befunden warden, dede alle Easter und Schande bedrieven. Wol solke böse Lüde upholt, dar finen profit und gewinst van söcht, so ere Schanden, Easter, Deveryen und Bedelyen drieven und dat Geld und wat se sunst gebedelt und gestalen, darna by sich verteren und versupen leth, schall dorch de Edtschwaren vormeldet und in schware Strafe genamen werden. Man schall awerst solcke bedlers und unbekante Landstrickers mit gude afwiesen, ehnen ehren Bescheyt geven und na einer Nachtherberge vorthen verwiesen und wegwandern laten.

Schwangere Frauwens Personen, de uth fremde Landen herin kamen und er Kindelbedde liggen willen, schölen in dem Karspel Meldorp in Blecke und Dörperen ahne des Landvagedes willen und in andere Karspeln ahne des Karspelvagede (:de idt darna ock den Landvagede tho vermeldende hebbent:) vorwetent und bewilligent van nemand angenamen und underhouden warden, und schölen desülwige schwangere Personen flitig befraget und verhöret werden, schall ock Vorsehinge (:so man se lyden kann:) geschehen, darmit de Kinder, wenn se thor Weld getelet, van den Wivern nicht gedödet edder verlopen warden, sondern dat se na uthsettinge des rechten Vaders gedofft und darna, wenn se er Kindelbedde gelegen, thom Lande wedder uthgewiesen werden.

<sup>1)</sup> idtwer = jede.

<sup>2)</sup> Über Fastnachtgilden und Fastnacht-Umschwieren und Pffingstgilden wie überhaupt über dithmarsische Gebräuche, lustige Hochzeiten, Kindelbiere usw. zu vergleichen JOHNSEN, Zeugen vergangener Zeiten aus dem Kirchspiel Weddingstedt, von mir herausgegeben 1896; »Die Heimat« V, S. 154 f.

Idt schall ock den Megeden, welfere mit den olden Wiewern densfloß ummeher van enen Karspel tho dem andern lopen und darup, dat se bruth und in den Ehestand verlavet sind, allerley an Etwaren, feddern, Broth, Bodder und derglyken bidden, nichtes gegeben werden, sündern man schall se van sück wisen<sup>1)</sup>, so se nene gude Tugnisse und gude Bewieß ehres vorbringendes van eren Pastoren, in welferes Karspel se ehelich werden schöllen, by syf hebben und forleggen können, wenn averst solck Bewies forhanden, mag idt de Pastor von Predigtstole der Gemeine verkündigen. Der anderen umher lopenden Bedelers Breve averst schall keyn Pastor aslesen, so nicht van Landvagede dat ehme in Süderdrüddendehle tho biddende verlövet sy, dar ene ander de Breve getekent, edder ock sünsten intfünderge an de Pastoren geschreven worden. Damit averst de Pastoren sück densülven Bedelers mit Gude afhelsen und ehrer mit Gude loß warden, schöllen se desülvigen an den Landvaget, dat se van deme bewiese, dat enen tho biddende verlövet, hahlen und bringen, van sück vorwisen. Ein jeder Karspel schall sülvest sine egene Gemeinen-Armen in düßen Süderdrüddendehle föden, mank sück de Almußen bidden laten und van dem Gelde, so mit dem Bede gesamlet ward, und wat sünsten in Testamenten gegeben is, underholden. So averst einem intfünderge eine vordrieffliche Noth dermaten anstünde, dat eme in Karspel allene nicht tho Rechte helpen konde, so schall desülvige von Karस्पeln, darin he wahnhaftig, eine wahrhaftige Tugnisse mitgedelet werden, de he sück so lange tho gebreckende hefft, bet he wedder tho Rechte gekamen is, und se dann darna dem Karस्पel mit Dankbahrheit wedder thostellen.

Derjenigen, dede alse Ehe Lüde in dit Süderdrüddendehle uth andere Landen herkamen, schall nemand Hüfinge edder Herberge verhüren und indhon, se ock by sück nicht husen edder hegen, den thovörn dem Landvagede eres unsträffliken Levendes und dem Praveste

<sup>1)</sup> Nach J. CALLSEN («Die Heimat» VII, S. 174) fand sich diese Sitte, daß die Braut um Federn bittet zum Brautbett, noch um 1840 in der Umgegend von Schleswig. Eine alte Frau übernahm als »Brautmutter« die Begleitung und Wortführung. »Sie erschien dann mit einer Kissenbüre zur Aufnahme der Federn, stellte die Braut vor und sprach in stereotyper Form ihre Bitte aus. Nach einigen, oft scherzenden und derben Fragen an die Braut wurde stets die Bitte bewilligt, entweder durch Verabreichung einer Handvoll Bettfedern oder einiger Schillinge.«

ehrer Lehre, Gelovens und Bekänntnisse, ock rechten Ehestandes halven, von dem Orde, dar se herkamen, Tügnisse vorgebracht und folgendes der Königl. Maj. mit geböhrliken Eyd sich forhafft gemaket, wol hiergegen deyt, schall in sinem Bröke und Straffe vorfallen syn<sup>1)</sup>.

Darmede awerst alles chrißtik ordentlik und recht thogha und alle unchristlike, unordentlike, unrechtmelige Dinge desto beter und bequemliker können abgeschaffet, verhindert und gestraffet werden, schölen allenthalven Edtschwaren in einer jdern Burschafft van Landvagede verordnet und tho eren Ambte beedet und ernstlik angeholden werden. Differ er Ambt schall syn up alle und jderer Eydmate und in Nahmen des ganzen Karspels in wat Orden, steden, Husen und Gelegenheit de se slinge, Achtinge tho hebbe und ahne Ansehent der Persohnen by ehren Eidespflichten, wat se in Wahrheit an Lehrern und Thohörern an Ryken und Armen, Fränden und Frömbden jegen düsse articule und sünst strafbar befinden, tho Register bringen. Schölen ock haben dit vorige, alse tho Meldorp de vorordnete söj Bürger dohn, in den andern Karspeln de Edschwaren upt Mate und Gewichte, Tommen, Schepel, Kannen, Loth und Ellen der Höcker, Koplüde, Kramer, Handwarckslüde, Bruers und Beckers sehen, und dar se Schinderyen und andere straffbahre ungerichtigkeit, Wokery, Tuschery, Bötery, Wickent, segent, toverent und wat dergliken mehr sind, vermarken, tho Register bringen und nicht verschwiegen.

Belangent de Kerkenrechnunge und Infumbst an Rente-Gelde, Acker-Hüren, Kaspel-Schepel und wat sunsten de Kerke berechtiget, nichtes buten bescheiden, schölen volgendes nicht mehr von einem Jahr thom andern solcke Pffichte und Athgaven upgeheget und getögert werden, sünnder schölen alle Jahr up bedagete-Tydt und bestemete Termynen by Karspelsdwange und Bröke ingemanet werden; und wenn de gebrückliche Maneldage geseten und geendiget, schall van den Maners und Bumeisters nicht mehr up des Karspels An-

<sup>1)</sup> Hierauf bezieht sich eine der Visitationsfragen: »Ob die Novitii, oder, wie sie insgemein heißen, die Holländer, die bei uns Wohnung suchen, angehalten werden, daß sie ein Zeugniß über Lehre und Leben von ihrem früheren Prediger beibringen, da ohne ein solches Zeugniß Niemand aufgenommen werden darf. Die Gemeindeglieder sind jährlich am 8. Trinitatissonntage zu ermahnen, ihre Güter nicht solchen verdächtigen Personen zu verheuern.« LAU, Geschichte der Einführung und Verbreitung der Reformation usw., Hamburg 1867, S. 359, und VON ANCKENS handschriftliche Nachträge zu HELLMANN, S. 185.

fost geteret werden, sündern van den Vorsümigen schall de verordnete Bröfe und Pandel Geld genahmen, und damit de Unkostingeholden und belegt werden, wat awerst van der olden Schuld nachstendig is, schall nu einmahl vor alle ahne Vortog klar weggemanet werden und op de Visitation nah Paschen thor Refenschop gebracht werden.

Dewylen ock befunden, dat ungebörlif mit uthmetinge des Karspels Schepels vorfahren, schölln im Karspel Meldorp in jderer Burschop, wat Nabur by Nabur, jder Burman an Korn, Roggen und Gersten tho metende schuldig und plichtig, dorch dartho erfarne by Edesplichten uthgesettet und vertekenet werden, darna ydt jahrlifes van den Lüden, de ydt schuldig, in guden Korne by der Kerken den Buh Meistern in uppede Kamen Mate gebracht und geleveret schall werden, de de ock van der entfangenen Mate, so düre alse idt verfosst in der Visitation schölle tho Gelde Refenschop leveren. Dar awerst jemand unreyn schlim Korn edder achtersten, ock nene vulle Mate darup gesettet, uthmeten wolde, schölln de Buhmeister de nicht entfangen, sundern schall wreveler mit geböhrlicher Karspels Straffe ahne Beschönige verfolget und tho leveringe genochsamer Mate angeholden werden. Dis schall ock van den Börgers und Koeteners in sülvigen Karspel St. Johannis Howetschatt<sup>1)</sup> jahrlifes up gewisse Tydt alse vorhen gewahnlik gewest, gesamlet und tho Register und jahrlife Refenschop von den Buhmeistern gebracht und tho des Karspels Beste angewendet werden, idt schall ock henförder des Jahrs in keiner Burschop mehr alse beth hertho up Unkosting des Karspels de Kornsamlinge geschehen, sondern wol syn Korn up angestellte Tydt nicht bringet effte lefert, schall darumme Pandinge lyden. Wat belanget dat Hürland in allen und jdern Karspeln, indeme de Eigendhom thom Kerfengebueete edder tho de Kerfendener Underholdinge van Oldings her gehörig, und van de Lüden vor Hüre gebrucket ward, dewyle van deme berichtet und thom dese befunden, dat de Hüre, dede doch geringe beth hertho gewesen, vast meist part mit Unlust und Beschwer verlanget, ock in Korne sunsten van velen nicht tho geböhrlicher follen Mate, ock unreyn und schlym ohne schow gebracht und geleveret warden; tho dem ock de Rycken in fort vergangenen Jahren den Acker thom dese den Armen, de de ehm ge-

<sup>1)</sup> Karspel St. Johannis = Kirchspiel Meldorf.

brucken, affgenahmen und under sich geschlagen hebben, dede sich vor-  
meynen, wenn se dat, wat in vorigen Jahren andere darvör ge-  
geben, darvon entrichten, dat de Acker als den vorigen syn scholde,  
und so densulvigen ehren Erven als volgendes updragen und for-  
truwten willen, darmit se in Karcken-Acker sich ene veele grovere Frey-  
heit alse in eren eigenen tho verlangende undernehmen, und wenn  
se dar volle also bekamen und gebrucken möchten, keinen eigenen  
Acker davor begehren scholden, alse dar se kein Geld vor thom Erst-  
kope ock dem Landesherren keine plicht geven und darvon entrichten  
dorfften etc. Diffeshalven is beschlaten und verordnet, dat de Bu-  
meisters und Maners jedes Karspels mächtig syn schollen, wat thom  
Gebuwete gehörig, denjenigen tho verhörende, de der Kerken thom  
meisten darvan geven willen, de Kerkendener averst schölln Macht  
hebben, den Acker, so tho ehren Denst gehörig, so idt enen gelegen  
und gefällig, sülwest tho gebruckende, edder anderen alse in de Bu-  
winge tho dhonde, dat de Buman enen de Helfte des genossenen  
Schowes von Acker ohne Bedrog tho Hus föhre, edder ock vor ein  
genantes an jahrliken Geldes den tho verhörende, de ene dat meiste  
thor Hüre darvor gewen wille, doch dat mit dem verhörende de  
eigendhom nicht an de Hürlüde van der Kerken und Kerkendenste  
gebracht werde, so schall des Falles alle und jeder Hür Acker vor-  
hüringe sowol von den Bumeistern als Kerkendenern in einer be-  
stedigen Vortecfinge vorfatet warde und schölln jahrlikes in der Visi-  
tation desülven den Visitoribus ertäget und geapenbaret und by  
den Karspele den Nakömlingen thom besten verwaret warden. So  
ock de Kerkendener thom ehrer Husholdinge und Vehrucht nicht sülwest  
Ackers genoch hedden und ehñ by der Hand van Kerken Acker de de  
thor Hür ginge, gelegen, schall desülve Kerkendener thom Hüre de  
nächste vor einen andern syn mit den bescheide, so he jahrlikes davor  
dhon und geven will, wat ein ander, ock dat genochsam schyn des  
gemaket und vorwaret, darmit de Egendhom nicht entfrembdet, son-  
dern darby he vorhen gewest, erholden und gelaten werde.

Wat averst van Korne nicht van dem Karspel eigendhomliken  
Hürlande kumpt, sondern tho Tegeben van den Lüden eren Acker, de  
ehnen sülwest eigendhomlich tho gehörig, entrichtet ward, schall by  
olden Gebrucke in Mate und Talle ungeändert gelaten und nicht  
vermeret edder geringert werden, sündern mit Gedult und Begnö-  
ginge in verordneter Mate Kopmanskorn uthgemeten und entfangen

werden, dewyle awerst gedachte teinde nicht alleine beth hertho mit guder Unkosten und vorwehre, sondern darentbaven mit veler Lude unnüthen Worde by Hus lang by nah up bedelers Urth gesamlet, so schölln henförder, so wol de Lude, de den Teyenden schuldig, also dejenigen bet hertho gedhan, dede Hüre uthgemeten, den Pastoren wat se den jährlickes schuldig, wenn idt von den Predigtstole afgekündiget in siner Behüfinge und up siner dele leveren, des mögen in jderen Burschop up einen bestimmten dagh, so idt in ein Huß, wat ein jder dartho plichtig in unstrafbaren Korn thosamenden bringen, und dat thosamen gebracht, de ene Naber na den andern jährlickes idt den Pastoren in gewöhnlicker und vorordenter Mate ene gemeldet levern, wol syf darin wegerich stellet und op benamede Tydt nicht dat syne bringet, schall in Karspel Dwang und Straffe genamen werden.